



Sophia Köhn an der Orgel und Barbara Maaß an der Violine gestalteten das diesjährige Festkonzert anlässlich der Demminer Orgeltage.

# Durch kleine Kirche strömt süße Romantik

**KLÄNGE** Die 10. Demminer Orgeltage fanden diesmal in Wotenick und Nossendorf statt. Im Festkonzert verzauberte Musik von Geige und Orgel die Zuhörer.

VON KIRSTEN GEHRKE

**DEMMIN/WOTENICK.** Die Kombination Geige und Orgel war wie gemacht für die kleine St. Nicolai-Kirche in Wotenick. Das Programm des Festkonzertes zu den 10. Demminer Orgeltagen sei hier besonders wirkungsvoll gewesen, meinte Orgelvereinsvorsitzende Marie-Luise von Bonin.

Wegen Sanierungsarbeiten in Demmin St. Bartholomaei zogen die Liebhaber der „Königin der Instrumente“ diesmal nach Wotenick und Nossendorf. Als Notlösung empfanden dies die Organisatoren keineswegs, eher als Bereicherung. Schließlich hat der Orgelverein seine Ziele und Aufgaben erweitert und will be-

wusst im gesamten Kirchenkreis aktiv sein. „Es ist eine sehr schöne Orgel in Wotenick“, schwärmte von Bonin. „Ähnlich der in Demmin und für romantische Musik geeignet.“ Sie habe einen erstaunlichen Klang, meinte indes Kirchenmusikdirektor und Kantor Thomas Beck. Die Buchholz-Memel-Orgel gebe es so kein zweites Mal. Memel habe seinerzeit ein zweites Manual hier eingearbeitet.

Sophia Köhn, Kantorin aus Grimmen und ehemalige Demminerin, zog zum Festkonzert am Sonntag die Register und verzauberte gemeinsam mit Violinistin Barbara Maaß die Konzertbesucher. Ihre Musik des Barocks bis zur Romantik, von Vivaldi, Bach, Händel bis Andreas Willischer und Edward Elgar durchströmte die Körper. Mal wehmütig und nachdenklich, mal lustig und romantisch. Aus diesem Konzert konnten die Zuhörer nur leichten Herzens aus der Kirche in den Abend gehen. Ein Musikgenuss.

Hinter geschlossenen Augen konnte in der Vorstellung durchatmen ein Liebespaar im siebten Himmel schweben. Das Spiel von Geige

**„Doch vermag sie mit ihren Tönen zu versöhnen, zu beruhigen, zu streicheln.“**



Seit zehn Jahren gibt es die Demminer Orgeltage. Solange wird auch der Orgelschmaus veranstaltet, diesmal aber nicht in der Kirche, sondern im Wotenicker Pfarrhauskeller.

FOTOS (2): KIRSTEN GEHRKE

und Orgel fühlte sich wie ein anmutiges Zwiegespräch an, als ob beide Instrumente (oder Partner) miteinander kokettierten. Um eine Zugabe kamen die beiden Musikerinnen nicht herum. Das Publikum spendete tosenden Applaus.

Zwar waren es in diesem Jahr weniger Besucher als sonst. Das lag offenbar daran, dass man aufs Land zog. „Die nicht gekommen sind, haben jedenfalls was verpasst“, meinte Marie-Luise von Bonin.

Gestern klangen die Orgeltage in Nossendorf mit einem Festgottesdienst und Kirchenführung aus. „Seit dem 10. Jahrhundert sind die Menschen begeistert vom größten Musikinstrument der Welt, der Orgel“, sagte Demmins Bürgermeister und Schirmherr der Orgeltage, Ernst Wellmer. „Oft monumental,

überragt sie uns und vermag doch mit ihren Tönen zu versöhnen, zu beruhigen, zu streicheln, unsere Gedanken zu beeinflussen oder Schmerzen zu lindern.“ Sie erfülle einen zuvor stillen Kirchenraum mit Leben und unterstreiche mit ihrer Musik die Nähe zu Gott. Wellmer erinnerte daran, dass auch die Wotenicker Orgel mit Hilfe des Orgelfördervereins Demmin restauriert wurde. Sie sei wunderschön und verzaubere die Menschen mit ihren Klängen. Der Bürgermeister dankte dem Förderverein für sein Durchhaltevermögen bei der Sanierung und dem Erwerb bedeutsamer Musikinstrumente sowie der Organisation vieler kultureller Höhepunkte.

Das Programm der Orgeltage sieht jedes Jahr anders aus. Mal har-

monierten Orgel und Cello, liefen Stummfilme, mal war Gesang dabei in den Festkonzerten. Immer gab es aber einen Orgelschmaus, diesmal nicht in der Konzertpause in der Kirche, sondern nach dem Musikgenuss im Pfarrhauskeller, begleitet von Kaffeehausmusik mit Sophia Köhn und Barbara Maaß.

Die Exkursion indes führte die über 30 Teilnehmer in diesem Jahr nach Barth. Dort durften sie in der St.-Marienkirche Orgelmusik lauschen, gespielt von Kirchenmusikdirektor Emil Handke. Zudem schauten sie sich das Königinnen-Instrument an, ein Pendant der Demminer Buchholz-Grüneberg-Orgel. „Sie ist ein bisschen kleiner als die in Demmin“, erklärte Beck nicht ohne Stolz auf sein Heimatinstrument.